

# TIERRETTUNGSDIENST

Leben hat Vortritt

# & TIERHEIMPFÖTLI



## Hochsaison in der Tierrettung

### Höchstleistungen in den intensiven Sommermonaten



**Markus Anderegg**  
Geschäftsführer


**Liebe Gönnerin,  
lieber Gönner**

Bei der Stiftung TierRettungsDienst gab es kein Sommerloch. Im Gegenteil! Von Mai bis August war in der Tierrettung Hochsaison. Unsere Rettungsfahrer/innen und unsere Disponent/innen in der Einsatzzentrale waren rund um die Uhr im

Einsatz und erbrachten Höchstleistungen. Unzählige aus dem Nest gefallene Jungvögel mussten gerettet werden. Und es gehörte zur Tagesordnung, Entenfamilien in oft herausfordernden Rettungseinsätzen ins nächstgelegene Gewässer zu bringen. Im Tierheim lief es ebenfalls rund. Hier wurden die geretteten Tiere aufgenommen. Vor allem der Nachtpikett war stark gefordert, da andere Tierheime und Auffangstationen in der Nacht geschlossen sind.

Begleiten Sie unseren Rettungsfahrer bei seinen Einsätzen an einem Sommernachmittag. Um auch zukünftig für Spitzenzeiten gerüstet zu sein, suchen wir dringend zusätzliche freiwillige Tierrettungsfahrer/innen. Alle Fahrer/innen durchlaufen bei uns die fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung (FBA) TierTransport. Dadurch werden sie auf ihre zukünftigen Einsätze vorbereitet. Diese Ausbildung ist auch Teil der weiterführenden Ausbildung zum TierTransportSanitäter bzw. zur TierTransportSanitäterin, welche sich aktuell in der Entwicklung befindet und für die qualitative Weiterentwicklung der Tierrettung steht.

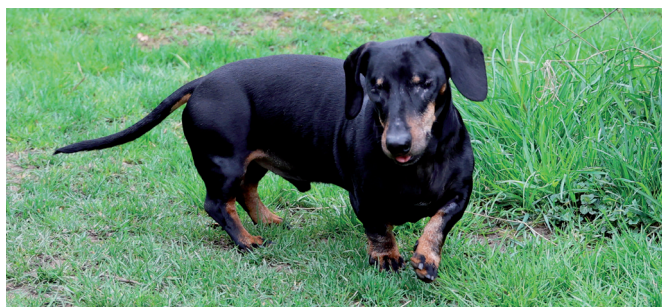
Ihre wertvolle Unterstützung, liebe Gönnerin, lieber Gönner, macht es möglich, dass wir auch in der arbeitsintensiven Sommerzeit unsere Arbeit für Tiere in Not leisten können. Herzlichen Dank!

  
**Markus Anderegg**  
Geschäftsführer

# Tierschicksal – mit dem Herzen sehen

Mein Name ist Oskar. Weil mein Halter verstorben ist, bin ich ins Tierheim Pfötli gekommen. Hier wurde ein sehr schmerzhafter Augendruck diagnostiziert. Nachdem die medikamentöse Behandlung nicht angeschlagen hatte, war die operative Entfernung beider Augen unausweichlich.

Bis zum Tod meines Halters verlief mein Dackelleben in geordneten Bahnen. Ich liebte die gemütlichen Spaziergänge und die täglichen Schmuseeinheiten. Von einem Tag auf den anderen ist meine Welt zusammengebrochen. Ich verlor mein Zuhause und wurde ins Tierheim Pfötli gebracht. Hier kümmerten sich die Tierpflegerinnen und Tierpfleger von Beginn an liebevoll um mich, und ich wurde tierärztlich untersucht. Dabei wurde ein sehr schmerzhafter Augendruck auf beiden Augen festgestellt. Dieser wurde zuerst konservativ mit Augentropfen behandelt. Mehrmals täglich musste ich diese für mich sehr lästige Behandlung über mich ergehen lassen. Ich war aber sehr tapfer.



*Trotz meiner Blindheit erkunde ich munter die Umgebung.*

Da diese Behandlung nicht den gewünschten Erfolg brachte, wurden in der Folge meine beiden Augen operativ entfernt. Mit grosser Sicherheit habe ich schon vor der Operation meine Sehkraft verloren. Für mich war es deshalb eine Erleichterung, denn die Schmerzen fielen weg. Allerdings war die anschließende Pflege sehr intensiv und langwierig. Mittlerweile sind meine Augen schön abgeheilt.

Die Blindheit schränkt mich fast nicht ein. Ich erstaune die Tierpflegerinnen und Tierpfleger immer wieder



*Auf meine Nase kann ich mich verlassen.*

*Ich mag Spaziergänge und liebe es, neue Wege zu entdecken.*



aufs Neue, dass ich so unerschrocken unterwegs bin. Dabei kann es allerdings vorkommen, dass ich mit einem Menschen oder einem Hindernis zusammenpralle. Ja, als blinder Hund habe ich spezielle Bedürfnisse. So hilft es mir, wenn in meinem zukünftigen Zuhause eine gewisse Ordnung herrscht. Ein geregelter Tagesablauf unterstützt mich dabei, Tag und Nacht auseinanderzuhalten. Mit anderen Hunden verstehe ich mich zwar gut, aber vielleicht finden die es nicht so lustig, wenn ich immer wieder einmal in sie hineinrenne. Ich suche deshalb ein Zuhause als Einzelhund.

Als Senior habe ich einige gesundheitliche Gebrechen: Wie viele Dackel hatte auch ich einen Bandscheibenvorfall im Nacken. Mein Rücken muss geschont werden. Ich sollte deshalb keine Treppen steigen müssen. Ausserdem habe ich in den Ellenbogen leichte Arthrose sowie in der Lendenwirbelsäule wie auch im Kreuzbein Spondylose. Aktuell brauche ich aber keine Schmerzmittel. Das könnte sich in Zukunft ändern. Abgesehen davon bin ich gesund und dank der Anpassung des Futters auch wieder normalgewichtig. Zu meinem Glück fehlt mir jetzt noch ein gemütliches Für-immer-Zuhause für meinen Lebensabend. Ich habe ein sanftes Wesen und bin für einen Dackel wenig stur. Ich kann mich schnell an neue Situationen anpassen. Mit dem Alleinsein habe ich allerdings Probleme, das äussere ich jeweils mit lautstarkem Bellen. Im Tierheim übe ich das Halten von Gegenständen auf Zuruf, den Richtungswechsel auf Signal sowie das freie Warten und bei medizinischen Behandlungen ruhig hinzuhalten. Gegenüber Menschen bin ich sehr freundlich. Und wenn Sie genauso gerne schmuse wie ich, dann sollten wir uns kennenlernen.

QR-Code zur Tierversmittlung:



# Tierrettung – ein Sommernachmittag

Die Hochsaison in der Tierrettung dauert jeweils von Mai bis August. Die Rettungsfahrer/innen und die Disponent/innen in der Einsatzzentrale erbringen täglich Spitzenleistungen. Zusätzlich zu den in Not geratenen Heimtieren kommen in dieser Zeit viele verletzte oder nackte, aus dem Nest gefallene Jungvögel, welche gerettet und aufgefäpelt werden müssen. Wir begleiten Rettungsfahrer Werner Hoke an einem Nachmittag im Sommer.



13.19

**Werner fängt zehn verwaiste Entenküken ein und macht sie für den Transport in eine Pflegestation bereit.** Wegen der permanenten Verdichtung finden die Stockenten kaum mehr natürliche Brutplätze. Als Kulturfolgerinnen kommen sie dem Menschen in seine Kulturlandschaft nach. Auf Balkonen und Terrassen finden die Enten für sie günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Dies ruft regelmässig den Tierrettungsdienst auf den Plan, um Entenfamilien zum nächstgelegenen Gewässer zu bringen.

14.02

**Ein einzelnes Entenküken hat sich verlaufen und hat in einer Kartonschachtel vorübergehend Unterschlupf gefunden.** Werner untersucht das Küken äusserlich und legt es in die Transportbox. Das Küken wird auf direktem Weg ins Tierheim Pfötli gebracht. In den heissen Sommermonaten sind sofortige Transportfahrten für die geretteten Tiere lebenswichtig.



15.14

**Eine Blindschleiche ist in einen Schacht vor einem Einfamilienhaus gefallen.** Im Gegensatz zu einer Schlange kann eine Blindschleiche, die zur Gattung der Echsen gehört, nicht aus eigener Kraft in die Freiheit klettern. Werner kann die Blindschleiche zwar nicht entdecken, aber er errichtet ihr mit einer Holzlatte eine provisorische Ausstiegshilfe. Eine Woche später wird Werner nochmals an den gleichen Einsatzort aufgebeten und kann die Blindschleiche aus dem Schacht befreien.

16.23

**Der Einsatzzentrale wird ein dehydrierter Igel in der Nachbarschaft gemeldet.** Auch hier nimmt Werner die Erstuntersuchung vor. Er überprüft, ob sich der Igel nach wie vor einrollen kann. Das grosse Igel Männchen ist dehydriert und an den Seiten eingefallen. Es wird ins Igelzentrum gebracht.



Ein herzliches Dankeschön an alle Tierfreund/innen, die zum Telefon greifen und uns auf der Notfallnummer 0800 211 222 kontaktieren, sodass wir den Tieren möglichst schnell und rund um die Uhr helfen können.

# Zugehört: Menschenstimmen für Tiere



Corinne Erb, freiwillige Tierrettungsfahrerin

Corinne Erb engagiert sich seit Juni 2022 als freiwillige Tierrettungsfahrerin.

## Was fasziniert dich an der Tierrettung?

Als freiwillige Tierrettungsfahrerin bin ich an vorderster Front aktiv mit dabei und habe direkten Kontakt mit den Tieren, die unsere Hilfe benötigen. Mir persönlich eröffnet die direkte Interaktion mit den betroffenen Tieren eine vollkommen neue spannende Welt und vermittelt mir das schöne Gefühl, aktiv etwas zum Wohl der Tiere beitragen zu können. Sehr oft sind bei den Rettungseinsätzen auch Menschen involviert. Diese Begegnungen können sehr spannend, berührend, emotional und manchmal herausfordernd sein.

## Wie hast du dich auf deine Tätigkeit als Fahrerin vorbereitet?

Gerade weil ich keine Erfahrung im Umgang mit verletzten Tieren hatte, war für mich ausschlaggebend, dass ich im Vorfeld die fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung (FBA) TierTransport absolvieren konnte. Als Betriebsökonomin komme ich beruflich aus einem komplett anderen Bereich. Die jahrelange Erfahrung in der Grosskundenbetreuung und als Projektleiterin unterstützen mich allerdings bei meiner freiwilligen Tätigkeit. Jeder Einsatz hat seine eigene Geschichte. So kann ich meinen Erfahrungsschatz laufend erweitern. Während den Einsätzen stehe ich in Kontakt mit der Einsatzzentrale und kann bei Bedarf jederzeit Unterstützung anfordern. Ich bin zwar bei den Rettungsfahrten allein unterwegs, allein gelassen fühle ich mich dabei jedoch nie.

Liebe Corinne, herzlichen Dank für deine tatkräftige Unterstützung.

Weitere Informationen:  
[www.tierrettungsdienst.ch/freiwilligenarbeit/](http://www.tierrettungsdienst.ch/freiwilligenarbeit/)



Rachelle Fürer, Gönnerin

**Ein Leben ohne Tiere ist für Rachelle Fürer unvorstellbar. Schon als Kind waren Tiere für sie ebenbürtige Wesen.** In ihrer erfolgreichen beruflichen Laufbahn hat sie Menschen in ihrer persönlichen Weiterentwicklung als psychologische Beraterin und Coach für Führungspersonen begleitet. Privat geniesst und engagiert sich Rachelle gerne für die Tierwelt. Für sie ist das eine Art Wiedergutmachung: «Wir haben den Tieren ihren natürlichen Lebensraum genommen, ohne sie vorgängig um Erlaubnis zu fragen.»

*«Beruflich hatte ich mit Menschen zu tun, in meiner Freizeit stehen die Tiere im Fokus.»*

Ihr Engagement beschränkt sich nicht auf den Tierschutz in der Schweiz.

Rachelle hat einen Grossteil ihres Lebens ins Südafrika verbracht und kam dort mit Wildtieren in Kontakt. So unterstützt sie das Johannesburg Wildlife Veterinary Hospital in Südafrika finanziell. Rachelle hat das Spital am Rande von Johannesburg vor einigen Jahren besucht und dort mit dem damals noch kleinen Team einen Einsatztag verbracht. Als ein vor Wilderern gerettetes Schuppentier abgegeben wurde, konnte sie bei der Notfallbetreuung mithelfen.

**Warum gerade die Stiftung TierRettungsDienst?** Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz, ins Zürcher Unterland, stellte Rachelle mit grosser Freude fest, dass es das ihr bekannte und vertraute Tierheim Pfötli immer noch gibt. Sie stattete dem Tierheim Pfötli einen Besuch ab. Das war der Beginn eines langjährigen finanziellen Engagements für die Stiftung TierRettungsDienst.

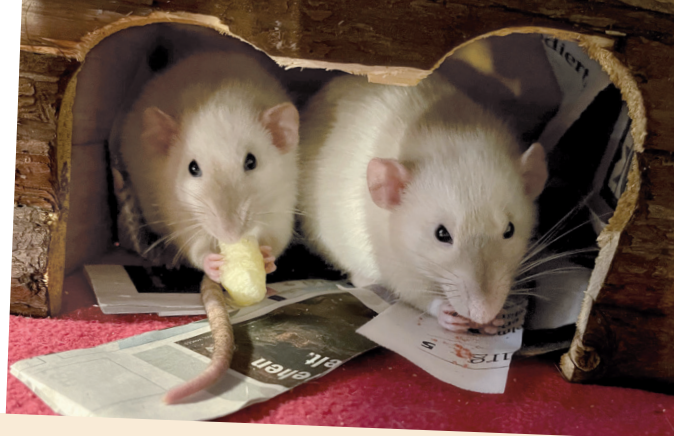
Liebe Rachelle, herzlichen Dank für deine wertvolle und aktive Unterstützung sowie die Verbundenheit zu unserer Stiftung. Wir wünschen dir noch viele schöne Stunden mit deinen beiden Katzen.

# Happy Ends

## Rinoa und Squizzel – ein kraftvolles Duo

Rinoa und Squizzel wurden zusammen mit anderen Ratten ausgesetzt. Leider waren die Tiere in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustand, sodass nicht alle überlebt haben. Im Tierheim Pfötli wurden Rinoa und Squizzel aufgepäppelt. Danach waren die beiden bereit für ein liebevolles Für-immer-Zuhause. Rinoa ist zwar sehr an Menschen interessiert, sie ist jedoch etwas zurückhaltend. Die neue Halterin musste deshalb neben Verständnis auch die notwendige Geduld aufbringen. Da der neugierige und handzahme Squizzel kastriert ist, ist für ihn ein Zusammenleben mit weiblichen Ratten gut möglich.

Dass die beiden zusammen bei einer erfahrenen Halterin von Ratten platziert werden konnten, ist der sprichwörtliche Sechser im Lotto. Zwischenzeitlich haben sich Rinoa und Squizzel so gut eingelebt, dass sie kaum mehr zu bremsen sind. Die beiden sind aktive Kletterer. Für die flinke Rattendame Rinoa gibt es kaum ein Hindernis, das sie nicht erklimmen kann. Bereits am Morgen stehen die beiden am Gitter



*Gemeinsam erobern Rinoa und Squizzel das Herz ihrer neuen Halterin und ihre Umgebung.*

und warten auf Auslauf. Auf ihren Erkundungstouren werden sowohl die Menschen wie die Umgebung ausgiebig beschnuppert. Ein begehrtes Kletterobjekt ist die Halterin selbst. Die schlaunen Ratten haben schnell herausgefunden, dass man beim Erklettern der Halterin in höhere Gefilde gelangen kann. Den beiden erschliessen sich Orte, die vom Boden aus nicht erreichbar sind. Bei dieser Gelegenheit werden selbstverständlich auch gleich die begehrten Kuscheleinheiten ausgiebig eingefordert. Der kleine Squizzel mit grossem Appetit ist übrigens kitzelig. Rinoa und Squizzel haben das Herz ihrer neuen Halterin in Windeseile erobert und freuen sich auf viele weitere spannende Entdeckungstouren.

## Yami – Schritt für Schritt ins neue Leben

Yami galt bereits mehrere Jahre lang als vermisst, bevor der Tierrettungsdienst aufgebeten wurde, sich um den streunenden schwarzen Kater zu kümmern. Mittels Chip konnte zwar der Halter ausfindig gemacht werden, eine Rückkehr zu ihm war aber leider nicht mehr möglich. So kam Yami ins Tierheim Pfötli. Bei Yami musste eine grössere Zahnsanierung durchgeführt werden, und gegen seine Arthrosebeschwerden wurden ihm Schmerzmittel verabreicht.

Vor ein paar Monaten durfte Yami in sein neues Zuhause einziehen. Nicht erstaunlich, dass der schüchterne Kater etwas Zeit brauchte, sich zu öffnen. Anfangs war er sehr schreckhaft und zuckte bei jedem Geräusch zusammen. Yami verbrachte die meiste Zeit in seinem sicheren Unterschlupf unter dem Bett. Mit der Zeit wurde der Kater mutiger und erkundete Schritt für Schritt sein neues Zuhause. Er fasste Vertrauen zu seiner neuen Familie und geniesst nun die täglichen Streicheleinheiten sehr. Auch mit Cleopatra, seinem «Katzenspändli», freundete er sich



*Auf die täglichen Kuscheleinheiten möchte Yami nicht mehr verzichten.*

langsam an. Die ersten Erkundungsgänge in den Garten fand Yami sehr spannend. Und so entschloss sich seine neue Familie, ihm uneingeschränkten Freigang zu gewähren. Das liess er sich nicht zweimal sagen und unternahm eine mehrtägige Erkundungstour. Seine Familie war in grosser Sorge. Umso grösser war die Freude, als er nach drei Tagen selbstbewusst ins Haus hereinspazierte und sich somit wieder zurückgemeldet hat. Seit diesem Erlebnis ist Yami in seinem neuen Daheim angekommen. Seine Familie kann sich ein Leben ohne den verschmusten Yami nicht mehr vorstellen.

# Wer sorgt für mein Haustier, wenn ich eines Tages nicht mehr da bin?

Beim Tod seines Halters bzw. seiner Halterin braucht ein Haustier ein neues und liebevolles Zuhause. Wer zu Lebzeiten rechtzeitig vorsorgt, erspart den Tieren unnötiges Leid.



Der Tod von Angehörigen ist für das nahe Umfeld oftmals schmerzhaft. Aber auch Haustiere leiden unter dem Verlust, insbesondere, wenn sie eine enge Beziehung zu ihrem Halter oder ihrer Halterin aufgebaut haben. Trauernde Hunde oder Katzen zeigen sich ängstlich, verstört oder gar apathisch. Einige Tiere verweigern vor lauter Trauer sogar die Nahrungsaufnahme. Das Haustier muss rasch versorgt und betreut werden. Die Tierhalterinnen und Tierhalter können bereits zu Lebzeiten regeln, was mit ihrem Liebling bei ihrem Ableben geschehen soll.



Weitere Informationen finden Sie in unserem Merkblatt «Was geschieht mit meinem Haustier, wenn ich eines Tages nicht mehr da bin?», welches unserem Testament-Ratgeber beigelegt ist.

Der Testament-Ratgeber kann kostenlos auf unserer Website bestellt werden:  
[www.tierrettungsdienst.ch/testament-ratgeber/](http://www.tierrettungsdienst.ch/testament-ratgeber/)



## Abklärungen für Tierhalter/innen zu Lebzeiten

Als Erstes gilt es, die Betreuung Ihres tierischen Begleiters sicherzustellen. Sie können vorsorgen, dass Ihr Haustier von einem Ihrer Angehörigen oder einer Vertrauensperson übernommen und weiter betreut wird, oder es unserer Stiftung TierrettungsDienst zur Vermittlung an ein neues liebevolles Zuhause anvertrauen.

Damit Ihr Wille schnellstmöglich berücksichtigt werden kann, reicht eine testamentarische Regelung nicht aus. Denn oft erstreckt sich die Eröffnung eines Testaments über einen längeren Zeitraum. Eine **erbrechtliche Anordnung betreffend Haustiere** als Ergänzung zum Testament regelt dies.

## Markus Anderegg, Geschäftsführer

044 864 44 08

E-Mail: [markus.anderegg@tierrettungsdienst.ch](mailto:markus.anderegg@tierrettungsdienst.ch)

## Mehr Freiheit beim Vererben

Die Anfang 2023 in Kraft getretene Erbrechtsrevision vergrößert den Gestaltungsspielraum bei der Verteilung des Nachlasses. Jede Person kann mindestens über die Hälfte ihres Nachlasses frei verfügen. Ein Testament sorgt dafür, dass der letzte Wille im Sinne der verstorbenen Person umgesetzt wird, und schützt vor Unsicherheiten.

## TIERRETTUNGSDIENST Leben hat Vortritt & TIERHEIMPFÖTLI

Stiftung zur Rettung, Haltung  
und Vermittlung von verletzten  
und halterlosen Tieren

24h-Notrufnummer: 0800 211 222

Spendenkonto:

IBAN CH32 0900 0000 8031 0078 8

Stiftung TierrettungsDienst –  
Leben hat Vortritt

Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel

Telefon: 044 864 44 00

[info@tierrettungsdienst.ch](mailto:info@tierrettungsdienst.ch)

[www.tierrettungsdienst.ch](http://www.tierrettungsdienst.ch)

### Impressum

Newsletter Nr. 62 / September 2023

Redaktion, Text und Fotos:

Stiftung TierrettungsDienst –

Leben hat Vortritt

Design: Kirsten Krömer

Herausgeberin: Stiftung TierrettungsDienst –

Leben hat Vortritt